



### Die deutschen Devisenkäufe in Wien.

Wien, 29. Nov. In einem Gespräch, das Finanzminister Dr. Görtler mit einem Zeitungsmann hatte, machte der Minister einen bemerkenswerten Vorschlag, um den Einfluß des deutschen Devisenkaufs auf die Krone zu verringern. Er empfahl, Frankreich solle aus Oesterreich Holz beziehen, das es durch Deutschland durch Verfertigung von für Frankreich bestimmte Kohlen bezahlen lassen müßte. Dadurch würde Deutschland der Notwendigkeit entgehen sein, bei der Suche nach Devisen für die Zahlung seiner Wiederherstellungsschuld mit seinen Kronenbeständen auf den Wiener Markt zu gehen und dort dadurch die Devisen auf die Höhe zu treiben.

### Die Regierungen hinter der Industrie.

Paris, 29. Nov. Der „New-York Herald“ meldet aus London, Rathenau's Ankunft, so unmittelbar nach dem Stimm es Amvesenheit in London, beunruhigt die französische Botschaft in London. Es bleibe kaum mehr ein Zweifel, daß sich zwischen der deutschen und der englischen Regierung etwas anspanne. Rathenau's Besuch siehe vielleicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Devisenfrage der englischen Industriellen. Wenn man von Stinnes gewußt habe, daß er nicht ohne Fühlungsnahme mit dem Reichskanzler nach London gegangen sei, so wisse man es von Rathenau erst recht. Dadurch verstärkte sich der Eindruck, daß hinter diesen Versuchen des Reichsverbandes der deutschen Industrie und dem Bund der englischen Industriellen die Regierungen abwartend stehen, um aus den industriellen Vereinbarungen, wenn solche zu Stande kommen, eine Verringerung der Entschädigungsverpflichtungen abzuleiten.

### Ein englischer Wink an Frankreich.

London, 29. Nov. Eine Reuter-Note besagt, die Meldungen über den Plan Lloyd Georges für seine Reise nach Washington müßten mit Zurückhaltung aufgenommen werden. Lloyd Georges' Ansichten über die Konferenz blieben unverändert. Er habe von Anfang an die hoffnungsvollste Ansicht über die Möglichkeiten der Washingtoner Konferenz gehabt. Diese Ansicht sei durch den bisherigen Verlauf der Konferenz nur noch bestärkt worden. Die britische Regierung sei entschlossen, die amerikanische Aufforderung nicht in unbestimmter Art zu beantworten, sondern dadurch, daß sie in jeder Richtung auf das allgemeine Ziel hinarbeite, die Welt vor der Bedrohung eines neuen Kriegs zu befreien. Wenn dies die Absicht Lloyd Georges sei, habe er natürlich mehr als je den Wunsch, nach Amerika zu fahren. Bevor jedoch diese Woche, die einen wichtigen Abschnitt in der irischen Geschichte bedeute, vorübergegangen sei, sei es unmöglich zu sagen, ob Lloyd George England verlassen werde oder nicht. Abgesehen von der Abreise zur See werde in England die größte Bedeutung der Wiederherstellung des Weltfriedens beigemessen, die nur auf diese Weise verwirklicht werden kann. Es bestehe große Besorgnis bezüglich der Spannungen in der Welt, die das Schlagen der Welt könne man nicht von einander trennen oder zwischen Rüstungen zur See und anderen Rüstungen unterscheiden.

### Die Iren gegen den Treueid.

London, 29. Nov. Die Spannung und Beunruhigung über die irische Lage ist noch nicht gewichen. Die Iren sind nicht gewillt, der englischen Krone Treue zu schwören.

Mexiko, 29. Nov. Der Präsident von Mexiko teilt mit, daß in Niederkalifornien eine Revolution ausgebrochen sei.

### Nachbruch gegen Bayern.

Berlin, 29. Nov. Die bayerische Staatsregierung hat auf eine zweite Anfrage des Reichsjustizministeriums eine erneute ablehnende Antwort gegeben und dem Reichsjustizminister für eine Kenntnisnahme der Zustände in den bayerischen Strafankalten den Weg über die bayerische Staatsregierung anheimgegeben. Reichsminister Nachbruch hat Parlamentariern gegenüber am Sonntag

erklärt, er werde jetzt einen Kabinettsbeschluss in seinem „Konkret“ mit Bayern herbeiführen. „Südb. Z.“

### Streik.

Berlin, 29. Nov. Die launmännlichen Angestellten der städtischen Werke haben den Eintritt in den Streik beschlossen.

Saarbrücken, 29. Nov. Im lothringischen Kohlengebiet wurde fast überall der Streik verkündet. Die Belegschaften sind in den meisten Gruben seit Donnerstag nicht mehr eingefahren. Militär ist nach den Grubengebieten abgegangen.

### Internationale Donauf Konferenz.

München, 29. Nov. Die Mitglieder der Internationalen Donauf Konferenz, die sich aus allen Uferstaaten der Donau und aus den Nichtuferstaaten der Entente zusammensetzen, fanden sich gestern zur Eröffnung der Beratungen in der ehemaligen preussischen Gesandtschaft in München ein. Es waren vertreten Bayern, Württemberg, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Ungarn, Italien, Rumänien, Südslawien und die Tschechoslowakei. Ferner sind vom Generalsekretariat der Internationalen Donauf Kommission 9 Herren zugegen. Im Namen der bayerischen Regierung hielt der Ministerpräsident Graf Lerchenfeld eine kurze Begrüßungsansprache, auf die der Präsident der Internationalen Donauf Kommission, der italienische Minister Rosetti, dankend erwiderte. Alsdann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Die Beratungen, die sich mit einem außerordentlich umfangreichen und wichtigen Material, insbesondere Bayern-berührender Fragen der internationalisierten Donau zu befassen haben, werden aller Voraussicht nach bis Mitte Dezember dauern.

### Zahlungsausschub?

London, 29. Nov. „Daily Mail“ (ein Blatt Northfolks) glaubt zu wissen, auf Grund des Berichts des englischen Mitglieds der Wiederherstellungskommission, Bradbury, sei die englische Regierung bereit, um den Handel mit Deutschland wieder zu beleben, den Verbänden einen Zahlungsausschub für die Ultimatumleistungen von zwei bis drei Jahren vorzuschlagen, während die Sachleistungen fortgesetzt werden sollen. Die Entschädigungsverpflichtungen sollen aber nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben werden.

Paris, 29. Nov. „Cablegramm“ erzählt, England beschäftigt sich mit einer teilweisen Verringerung des Vertrags von Versailles, wenn Deutschland seine Zahlung am 15. Januar erfüllt habe. Das hänge mit dem Besuch von Stinnes in London zusammen. In Berlin suche England den diplomatischen Erfolg Frankreichs von Angora weitzumachen.

### Neue franzosenfeindliche Kundgebungen in Italien.

Paris, 29. Nov. Gestern haben so ziemlich in allen größeren Städten Italiens franzosenfeindliche Ausschreitungen stattgefunden. Außer den französischen Konsulaten waren auch die Geschäftshäuser französischer Kaufleute Gegenstand der Ausschreitungen.

### Eröffnung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 29. Nov. Das Parlament wurde heute vom König eröffnet. In der Thronrede heißt es u. a., die Beziehungen zu den Verbündeten seien weiter eng und herzlich. Neue Beziehungen zu den Verbündeten seien geschlossen worden, mit denen Rumänien die gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Interessen verbinden. Die Wahlreform soll auf der Grundlage des allgemeinen, direkten, geheimen und pflichtmäßigen Wahlrechts mit verhältnismäßiger Vertretung der Minderheiten durchgeführt werden.

### Die neue Beamtenbesoldung in Württemberg.

Der Entwurf zur Aenderung des württ. Besoldungsgegesetzes hat die neuen Grundgehälter so gewählt, daß die minderbemittelten Beamten zwar immer noch ein erheblich höheres Vielfaches ihrer Friedensgehälter be-

ziehen, als die Höherbeholdeten, aber ein angemessener Ausgleich geschaffen wird. Der Beamte in den Gruppen II—IV erhält rund das 13—14fache, in Gruppe V das 11fache, in Gruppe VI das 7 1/2fache, in den Gruppen VII—IX das 7fache, in den Gruppen X—XIII rund das 6fache des Friedens Einkommens, alles mit Rückwirkung vom 1. Oktober an. Die Ortszuschläge sind erhöht worden. Die Kinderzuschläge betragen in allen Ortsklassen monatlich für Kinder bis zu 6 Jahren 150 Mk., von 6 bis 14 Jahren 200 Mk. und von 14—21 Jahren 250 Mk., was zuzüglich des in Aussicht genommenen Teuerungszuschlags von 20 Prozent monatlich 180—240—300 Mk. ausmacht. Der Teuerungszuschlag von 20 Prozent wird künftig zu dem Grundgehalt, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen in verhältnismäßig gleicher Höhe treten. Der Höchstbetrag des Wartegelds ist von 18 000 auf 60 000, der des Witwengelds von 9000 auf 28 000, der Mindestbetrag des Witwengelds von 900 auf 3000 Mk. heraufgesetzt. Die Frage, ob die Altpensionäre, Wartegeldempfänger und Hinterbliebenen an den Vorteilen jeder Neuregelung der Gehälter zu beteiligen sind, kann nicht allgemein beantwortet werden. Da es sich bei der jetzt vorzunehmenden Neusetzung der Gehälter teilweise um 1, wenn auch nicht rückwirkende Berichtigung des dem Besoldungsgegesetz vom 30. April 1920 zugrunde liegenden Systems handelt, erscheint es billig, das Pensionergänzungsgegesetz vom 21. Dezember 1920 auch auf die vom 1. Oktober 1921 ab in Kraft tretende Besoldungsregelung sinngemäß anzuwenden. Die neuen Grundgehälter bewegen sich in Gruppe I zwischen 7500 und 12 000, II zwischen 10 000 und 13 000, III zwischen 11 500 und 15 000, IV zwischen 12 500 und 16 000, V zwischen 13 500 und 17 000, VI zwischen 14 500 und 19 500, VII zwischen 16 000 und 22 500, VIII zwischen 18 000 und 26 000, IX zwischen 21 000 und 31 000, X zwischen 25 000 und 37 000, XI zwischen 30 000 und 44 000, XII zwischen 38 000 und 57 000, XIII zwischen 53 000 und 80 000 Mk. Dazu kommen die Ortszuschläge, die sich zwischen 1200 und 8000 Mk. je nach Grundgehalt und Ortsklasse bewegen. Dem entsprechend wird auch die Neuregelung der Bezüge der Körperschaftsbeamten vom 1. Oktober ab vorgezogen. Ebenso werden die den nebenberuflichen Beamten gewährten Dienstbezüge, soweit sie unzulänglich sind, angemessen erhöht.

### Die Preisbildungsfrage.

Stuttgart, 28. Nov. Am 25. November fand in Stuttgart auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels eine Besprechung zwischen Vertretern des württ. Einzelhandels, des Großhandels und den Vertretern einer größeren Reihe von Regierungsbehörden statt. Von den Vertretern des Handels wurde die außerordentlich schwierige Lage dargelegt, in der sich der Handel heute infolge der großen Schwankungen der Preise in Kalkulationsfragen befindet und die eine Preisberechnung nach den bisherigen Richtlinien beinahe unmöglich macht. Es wurden insbesondere folgende Wünsche vorgebracht: Soweit ein ordnungsmäßiger Marktpreis festzustellen ist, soll es zulässig sein, in allmählicher Annäherung an diesen Marktpreis die Preise zu kalkulieren, um nach Möglichkeit allzu große plötzliche Sprünge in der Preisgestaltung zu vermeiden. In Ergänzung eines derartigen Marktpreises ist es zulässig, auf inzwischen eingetretene Veränderungen in den Beschaffungskosten auch der später hereinkommenden Waren entsprechend Rücksicht zu nehmen, die bei der Durchschnittskalkulation zum Ausdruck kommt. Bei der Kalkulation ist insbesondere auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Zuschlag dem veränderten Geldwert entsprechend, mit Rücksicht auf die notwendige Kapitalbildung, Erneuerung der Warenlager und auf das immer größer werdende Risiko bemessen wird. Der Begriff „gleichartige Gegenstände“ ist auf ganze Warengruppen zu erstrecken. Insbesondere ist auch notwendig, daß in den Wirten, die bei verschiedenen Behörden zur Beurteilung derartiger Fragen gebildet sind, nicht nur die Verbraucher und Erzeuger, sondern auch

## Die Wirtin „z. goldeneu Lamm“.

Kriminalroman von Otto Höber.

10.

(Nachdruck verboten.)

„Vielleicht kommen wir, mein Lieber,“ meinte nach kurzer Pause der Amtsrat, „im Falle der Wirtin vom „Goldenen Lamm“ noch einmal darauf zurück. Ich habe die seltsame Frau seither durch viele Jahre beobachtet, aber ihre komplizierte Natur ist mir ein völliges Rätsel geblieben; auf der einen Seite dieser leidenschaftliche Haß, der sich auch auf des eigenen Kindes Haupt erstreckt, zum andern ist Frau Hindewald die Wohlthätigkeit selbst, sie hat eine offene Hand und den Armen in unserer Stadt ist sie eine allzeit hilfsbereite Freundin.“

„Mutter und Tochter haben sich nie wieder genähert? Auch die Tochter hat keinen Versuch gemacht?“

„Sie erfuhr wohl erst nach ihrem Schulaustritte Näheres. Ich glaube, Sie hat damals die Mutter aufsuchen wollen, würde aber gar nicht vorgekommen oder sehr früh abgewiesen. Sie ist auch nach dem Tode ihrer Pflegerin in Höhenbronn geblieben und hat dort vor drei Jahren den Krämer Jungnickel geheiratet.“

„Aha, darum Ihre heutige Anweisung an den Bürgermeister, das Jungnickelsche Haus bewachen zu lassen.“

„Erraten! Ich rechne auf eine Einkehr des Flüchtlings. Nach Bekanntgabe der Irenhausdirektion hat Sanders mit seiner Tochter schon seit Jahren in regelmäßigem Briefwechsel gestanden und ist von ihr auch wiederholt in Allenau besucht worden — doch da haben wir inzwischen wohl die Stelle erreicht, wo der alte Mehlitz den Schlitten aufhalten wollte,“ unterbrach er sich.

Mit kurzem Hügelmantel hielt er das schneefarbene Pferd. Unmittelbar vor ihnen hielt der von der Wirtin benötigte Schlitten. Diese selbst war abgestiegen und leuchtete den nächsten Schauplatz ab.

Ueber die ganze Breite der Landstraße war der Schnee muldenförmig aufgewühlt. Obwohl anzunehmen war, daß man an dieser Stelle nichts über den Verbleib des Vermissten würde feststellen können, verteilte man sich auf Anweisung des Amtrates doch zu beiden Seiten in den Wald. Die unablässigen Rufe ertöckten aber nur ein schlafverjüngenes Echo. Man mußte die Schlitten wieder besteigen und im Schritt ging es nun die letzte steile Bergeshöhe hinauf.

Immer von neuem hielt man wieder, verließ die Schlitten, ging in den Wald und erfüllte diesen mit lauten Rufen. Alles blieb umsonst. So heil die Laternen auch brannten, war es doch zu dunkel, als daß man irgend eine verlässige Spur hätte finden können.

Mitternacht war bereits nahe, als man unter vergeblichem Suchen und Ableuchten endlich die ersten Häuser des abgelegenen Höhenortes erreicht hatte. Die Dorfstraße lag im Mondschein wie ausgestorben, die Häuser waren in Finsternis getaucht, kein Lebewesen zeigte sich ringsum. Als man in dessen vor dem Wirtshaus vorfuhr, erwies sich alsbald, daß in dessen unteren Räumllichkeiten noch gar reges Leben herrschte. Trotz der vorgerückten Nachtstunde füllte fast noch die gesamte männliche Dorfeinwohnerschaft das weite Schankzimmer.

Der scharfe Keitschenkall der nächtlichen Schlittenfahrer hatte den Bürgermeister selbst auf die Straße gelockt. Er empfing die Aussteigenden und geleitete sie nach einem behaglich durchheizten Nebenraum.

„Nicht so, Herr Amtrats, daß Sie selbst noch herausgekommen sind,“ meinte der behäbige Mann, kaum daß die Späterkommenden sich niedergelassen und von dem ihnen eifertig servierten Punsch genippt hatten, „es wird für Sie zu tun geben, denn die Geschichte mit dem Hindewald ist nicht richtig.“ Er streckte der Wirtin treuherzig die Hand hin. „Es ist ein Kreuz, Sie hätten besser daheim bleiben sollen. Jetzt tun Sie mir nur die Lieb an und erschrecken Sie nicht

zu sehr. Mein Knecht ist gerad' noch hin zurückgekommen und hat Ihres Mannes Briefstasche mitgebracht, er hat sie auf der Landstraße vor dem Ort, gerade da, wo der Wald aufhört und der Mond hineinsehen kann, im Schnee gefunden.“

Damit war er auch schon auf einen in der Ecke stehenden Schreibtisch zugeschritten und hatte aus diesem eine leberne Briefstasche entnommen, die deutliche Spuren starker Abnutzung auswies.

Sofort griff die Wirtin nach dem Fundstück. Sie stieß einen schwachen Schrei aus. „Es ist meines Mannes Briefstasche,“ sagte sie entschieden.

„Freilich ist sie's,“ bestätigte der Bürgermeister, „ich hab sie oft genug in Ihres Mannes Hand gesehen. Wie er heute nachmittag kam, um mir das Vieh zu bezahlen, war er ganz verlegen weil er die Tasche zu Hause vergessen hätte — und nun hat sie mein Knecht dicht vor dem Ort gefunden. Wie sich das zusammenreimt, versteht' ein anderer!“

„Ich verstehe es auch nicht,“ brummte Martini. Er hatte die Tasche inzwischen geöffnet, um nach ihrem Inhalt zu sehen. „Da ist ja nichts drinnen, die Tasche ist leer,“ stellte er fest.

„Unmöglich,“ rief die Wirtin. Erregt bemühtigte sie sich der Tasche, um sie auch ihrerseits zu durchsuchen. Bestürzt sah sie den Bürgermeister an.

„Aber wie gehts das zu?“ rief sie aus, „mein Mann hat 2000 Mark mitgenommen, ich stand neben ihm beim Kassenscheck, als er das Geld zu sich steckte. Hier in die Tasche tat er mindestens achtzehn Hundertmarkscheine, den Rest steckte er in Gold zu sich.“

Der Knecht wurde herbeigerufen; er gab eine unständliche Beschreibung, wie er das blanke Metallstück der Tasche im Mondschein aus dem Schnee beiseite habe blinken sehen, aber hoch und heilig beteuerte er, sie seinem Herrn gerade so abgeliefert zu haben wie er sie gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

der Handel entsprechend vertreten ist, dann möglichst einheitliche Grundzüge aufgestellt und durch Vermittlung der Verbände den beteiligten Kreisen mitgeteilt werden können. Dadurch soll erreicht werden, daß durch die dauernde Fühlungnahme zwischen den Vertretern der Regierungsbehörden und den Angehörigen des realen Handels die Preisbildung möglichst in einer von den Behörden gebilligten Weise sich gestaltet.

Die Vertreter der Behörden äußerten sich eingehend zu den einzelnen Forderungen und zu den von den verschiedenen Branchen vorgetragenen Beispielen. Es wurde insbesondere von den Behörden der Standpunkt vertreten, der reelle Kaufmann habe Anspruch darauf, daß bei Untersuchung aller derartigen Fragen branchenfürdige Sachverständige in einem möglichst frühzeitigen Stadium des Verfahrens beizuziehen sind. Auch wurde anerkannt, daß für den Einzelhandel Konventionspreise, soweit sie unter Mitwirkung der zuständigen Behörde festgesetzt werden, stets zugrunde gelegt werden dürfen. Bei allen Beteiligten war die Ansicht vertreten, daß die Zusammenarbeit dazu führen müsse, die Interessen des Handels wie der Verbraucher in ausreichendem Maße zu berücksichtigen, um eine Beunruhigung all dieser Kreise tunlichst zu vermeiden.

## Württemberg.

**Stuttgart, 29. Nov.** (Kohlenmangel beim Elektrizitätswerk.) Die Anlieferung von Kohlen an das städtische Elektrizitätswerk ist seit einiger Zeit derart ungenügend, daß alle Vorräte aufgebraucht sind und das Werk wegen Kohlenmangel vor dem Erliegen steht. Der Reichskohlenkommissar hat verstärkte Lieferungen in Aussicht gestellt, jedoch gleichzeitig auf das Fortbestehen der Transportwierigkeiten hingewiesen.

**Störung bei der Landeswassererzeugung.** Auch heute ist wegen erneuter Störungen an der elektrischen Stromerzeugung für das Pumpwerk der staatlichen Landeswassererzeugung die Wasserversorgung der Landeswassererzeugung eingestellt.

Den 60. Geburtstag beging am 29. November Fräulein Mathilde Pland, Mitglied der demokratischen Fraktion des würt. Landtags.

**Warnung.** Das Städt. Nachrichtenamt teilt mit: Bei der Städt. Kriegsjägerkette Stuttgart (Wilhelmsplatz 10) wurde in den letzten Monaten immer häufiger die betrübliche Wahrnehmung gemacht, daß manche Kriegsbeschädigte versuchten, durch Beleidigung und Bedrohung der dortigen Beamten, durch Aufreizung Dritter usw. eine Unterstützung zu erlangen und daß sie, um das durchzusetzen, auch vor tätlichen Angriffen auf die Angestellten nicht zurückschreckten. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, wegen solchen Benehmens bei Gericht Strafantrag zu stellen. Ein Fall aus letzter Zeit führte zur Beurteilung des Angeklagten zu einer nicht unerheblichen Gefängnisstrafe.

**Verbotener Film.** Die Polizeidirektion hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft im „Thliatheat“ in der Lühingerstraße den höchst anstößigen Film „Das gelbe Gesicht“ beschlagnahmt. Die Filmprüfstelle in Berlin hatte das Nachwerk zu allgemeinen Vorstellungen im ganzen Deutschen Reich zugelassen.

**Mühlacker, 29. Nov.** (Brandunglück.) In einem Nebengebäude des Gasthauses zum „Waldhorn“ in Mühlacker, das der Alten-Brauerei Wulle gehört, brach Feuer aus. Das Gebäude, Scheune und Stall, ist ausgebrannt. Beträchtliche Vorräte an Frucht, Heu und Stroh sind in der von mehreren Nachbarn gemeinsam benützten Scheune mitverbrannt. Beim Ausfahren der Dampffeuerspritze kam der 32 Jahre alte, ledige Feuerwehrmann Karl Binder so unglücklich unter die Räder, daß er nach wenigen Minuten tot war.

**Schorndorf, 29. Nov.** (Todesfall.) Im Alter von 66 Jahren starb Apotheker Adolf Gebner auf einer Besuchsreise bei Verwandten in Ditzingen, Orl. Leonberg.

**Giengen a. Br., 29. Nov.** (Glück im Unglück.) Ein Bauer von Duraberg verlor vom Wagen herunter einen Korb mit 10000 Mk. Bargld. Vor dem Ort fand eine Frau den Korb und die durch den Wind zerstreuten Scheine. Der Besitzer erhielt den vollen Betrag zurück.

**Schorndorf, 29. Nov.** (Brand.) In dem Wohn- und Wohnwirtschaftshaus der Witwe Dominica Weiger, in dem auch der verheiratete Sohn der Besitzerin wohnte, brach wahrscheinlich infolge Brandstiftung ein Brand aus, der auch das angebaute Haus des Schneiders Jos. Seifriz in Asche legte. Starker Wassermangel beeinträchtigte die Löscharbeiten.

**Münchingen, 29. Nov.** (Kartoffelsammlung.) Für wirtschaftlich Schwache wurden an die Stadtgemeinde Neulingen 1273 Ztr. Kartoffeln für 30 Mk. pro Ztr. und weitere 70 Ztr. unentgeltlich abgeliefert.

**Ulm, 29. Nov.** (Hilfe für Minderbemittelte.) Aus der städt. Schweinemasenanstalt konnte bisher von Zeit zu Zeit eine Anzahl gemästeter Schweine den fleißigen Metzgern zugeführt werden, die diese dann zu einem bestimmten Preis ausschauen mußten. Für den einzelnen Kopf der Bevölkerung war aber die Ration sehr klein, so daß ein nennenswerter Vorteil dabei nicht herauskam. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, in Zukunft die Schweine dem freien Verkauf auszuliefern und den Metzgern aus den verkauften Schweinen, der mit etwa 300000 Mk. angenommen wird, zur Beschaffung von Milch für Minderbemittelte zu verwenden. Auch Familien mit mehr als vier Kinder sollen berücksichtigt werden.

**Ulm, 29. Nov.** (Verschiedenes.) Hier hat sich eine Viehverwertungsgesellschaft mit einem Stammkapital von 50000 Mk. gebildet, an der die Stadtgemeinde, die Landwirtschaftskammer, der Stuttgarter und Münchner Viehverwertungsverband und der Schwäb. Bauernverein beteiligt sind. Die Metzger begrüßen das Unternehmen, während die Händler ihm ablehnend gegenüberstehen. — Infolge der Lohnsteigerungen wird der Gaspreis auf 2 Mk., der Holzpreis auf 24 bzw. 30 Mk. erhöht werden müssen. Der Fahrpreis für die Straßenbahn dürfte in kurzem eine Erhöhung auf 1 Mk. erfahren. Der Gemeinderat hat die Anschaffung einer Motor-

straßenbahn zum Preis von 180000 Mk. beschlossen. Die Gebühren für Schafmärkte werden für verkaufte Schafe von bisher 3 Pfg. auf 1 Mk. und für unverkaufte Schafe von bisher 1 1/2 Pfg. auf 30 Pfg. erhöht. Die Schrannegebühren werden auf das Doppelte erhöht.

**Vaupheim, 29. Nov.** (Festnahme.) Der Polizei ist es jetzt gelungen, den gefährlichen Einbrecher Georg Blösch von Oberroth in einem Wald bei Hattenburg festzunehmen. Blösch hatte schon seit längerer Zeit die Illertalgegend unsicher gemacht.

**Wangen i. Allgäu, 29. Nov.** (Viehdiebstahl.) Nachts wurde aus dem Stalle des Oekonomen Bentele, Jännerstraße, ein 11 Ztr. schwerer brauner Stier im Werte von 11000 Mk. gestohlen. Für die Verbringung desselben ist eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt.

**Stuttgart, 29. Nov.** (Hodersteuer.) Am 1. Dezember tritt die neu eingeführte Hodersteuer, auch Hodersteuer genannt, in Kraft. Sie ist von denen zu entrichten, die nach 12 Uhr nachts von erteilter Polizeihundeverlängerung Gebrauch machen wollen. Es werden Steuermarken in drei Werten ausgegeben: eine Marke zu 5 Mk. in hellroter Farbe für die Zeit von 12—1 Uhr, eine Marke in blaugrüner Farbe zu 8 Mk. für die Zeit von 1—2 Uhr und eine Marke in altgold zu 10 Mk. für die Zeit von 2—3 Uhr. Im Mittelteil der Marken befindet sich das Bild eines Nachtwächters mit Laterne und Helleborde. — Durch die Nachsteuer wird die Einholung der Polizeihundeverlängerung durch den Wirt nicht überflüssig.

**Saulgau, 29. Nov.** (Verkehrsstörung.) Unter der Last der stark mit Reis behangenen Telephondrähte stürzte dieser Tage ein Doppelmast der Telephonleitung, der etwa 40 Drähte zu tragen hatte, auf die unter der Telephonleitung durchlaufende Leitung des Elektrizitätswerks. Der Unfall verursachte auch im Elektrizitätswerk eine beträchtliche Störung, die jedoch noch im Lauf des Tags behoben werden konnte.

## Baden.

**Mannheim, 29. Nov.** Das Redarreis ist infolge des niederen Wasserstands bei der Redarbrücke zum Stehen gekommen. Man erinnert sich nicht, daß der Fluß in den letzten Jahrzehnten jemals so früh zugefroren ist.

Sonntag früh entstand in dem Kohlenlager der Firma F. Grohe im mittleren Haus des Werks ein Feuer, das einen bedeutenden Schaden anrichtete.

Die Brauergesellschaft Eichbaum, vorm. Hofmann in Mannheim kann 7 1/2 Prozent Dividende ausschütten und für die Jahre 1919/20 eine Dividende in gleicher Höhe nachzahlen.

Einem Schwindler sind in letzter Zeit zahlreiche fleißige Personen zum Opfer gefallen. Sie hatten zentnerweise Zucker oder Mehl eingekauft und mußten dann feststellen, daß nur die obere Schicht aus Mehl oder Zucker bestand, während sich darunter Salz oder Sand befand.

Ein blutiges Stiftungsfest feierte in der Nacht zum Sonntag die Stammtischgesellschaft „Wohlauf“ in der Wirtshaus zur „Freiheit“. Es entstand ein Kaufhandel, wobei eine Reihe von Teilnehmern schwer, der 44jährige verheiratete W. Scheffer tödlich verletzt wurden. Der Dreher Fr. Hauser erhielt einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Außerdem wurden noch drei Personen durch Stiche verletzt, von denen zwei Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus fanden. Der Haupttäter, ein Bruder des erwähnten Hauser, wurde festgenommen.

**Heidelberg, 29. Nov.** Der Geschäftsausweis der städt. Sparkasse weist eine ungewöhnlich starke Steigerung der Rückzahlungen auf. Sie betragen im Oktober 13644000 Mk. Uebermäßige Anstöße und Börsenspekulationen sind die Hauptursache. Der Bericht der Sparkasse betont, daß, wenn nicht bald eine Besserung eintritt, man schließlich genötigt sein werde, von den in den Satzungen vorgesehenen Kündigungsfristen Gebrauch zu machen.

**Bühl i. B., 29. Nov.** Während der Nacht wurden beim Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ unerlaubterweise acht Fässer Syrup von einem Auto verladen. Der Wächter Lichte konnte einen der Syrupfässer fassen, der aber mangels Beweise wieder freigelassen werden mußte. Der Wächter eilte aber dem Lastwagen nach, den er bei einer Wegkreuzung wieder einholte. Als darauf das Auto davonfuhr, schoß der Wächter zweimal nach, um die Gummireifen zu beschädigen. Als die Gesellschaft im Oberbühlertal das Auto entladen wollte, fanden sie den Mitinhaber Friedrich Dressel durch einen Schuß in der rechten und linken Brustseite getötet vor. Es wurden bereits vier Verhaftungen vorgenommen.

**Reichentalerstraße i. Murgtal, 29. Nov.** Am Samstagabend entgleisten von dem Güterzug, der gegen 6 Uhr von Weisenbach kommt, 4 Wagen und sperren das Gleis auf längere Zeit. Der Verkehr wurde noch am Sonntagabend durch Umsleigen aufrechterhalten. Der Materialschaden ist beträchtlich.

**Schluch, 29. Nov.** Im Anschluß an eine Tanzerei in einer Wirtschaft kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Mitte der 20er Jahre stehende Maurer Hermann auf den etwa 35 Jahre alten verh. Kaufmann Ph. Heintzelmann mehrere Schüsse abgab, die diesen schwer verletzten. Der Täter erschöß sich selbst.

**Ettenau b. Kastatt, 29. Nov.** Zu der gemeldeten Verhaftung des Bürgermeisters und Postagenten Jakob Striebig wegen Unterschlagung und Unterdrückung von Urkunden wird noch gemeldet, daß die unterschlagene Summe sich auf über 100000 Mk. beläuft.

**Wengenbach (bei Offenburg), 29. Nov.** Hier hat sich eine schwere Krankheit verbreitet. Es ist die Kopfgrippe, die von typhösen Erscheinungen begleitet ist. Die Leute haben wechselnd hohes Fieber und sind sehr oft geistig gestört. Im Spital liegen zwei junge Mädchen schwer krank und ein 7jähriger Knabe ist an der heim-

tlichen Krankheit gestorben. Auch in Offenburg sind mehrere Leute von dieser Krankheit befallen.

**Freiburg, 29. Nov.** Ein in der Werkstätte des Schreiners Johann Steiger ausgebrochenes Feuer konnte sich infolge der vorhandenen Vorräte so ausbreiten, daß die ganze Werkstätte ausbrannte. U. a. fielen auch zwei bereits fertiggestellte Zimmereinrichtungen den Flammen zum Opfer, sodaß der Schaden beträchtlich ist.

**Sigmaringen, 28. Nov.** Der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde von der Herzogin Henriette von Wenden und Prinzessin Carl von Hohenzollern ein sehr wertvoller Rauchmantel geschenkt, der aus dem Brautkleid ihrer Mutter, der Gräfin Marie von Flandern, einer geborenen Prinzessin von Hohenzollern hergestellt ist.

## Vermischtes.

**Mitschuldige am Erzbergermord gefaßt?** Die „Hamb. Nachrichten“ melden, in Hamburg seien zwei Offiziere namens Medlenburg und Walther als Mitschuldige an der Ermordung des Abg. Erzberger auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Offenburg verhaftet und in Ketten nach Karlsruhe ausgeliefert worden.

**ep. Eine Probeabstimmung in der Lehrerschaft.** Neuerdings hat in Magdeburg ein Ausschuß aus 11 Lehrer- und Lehrerinnenverbänden eine Umfrage in der Lehrerschaft sämtlicher Schulen über die Schulfrage veranstaltet. Dabei haben sich 975 von insgesamt 1543 Lehrkräften für die christliche, evangelische oder katholische Schule erklärt, somit 63 Prozent der ganzen Lehrerschaft von Magdeburg. Unter den übrigen 37 Prozent befanden sich erkrankte, beurlaubte und sonstige Lehrkräfte, die durch die Umfrage nicht erreicht wurden. Eine Vollerhebung wäre demnach noch günstiger für die christliche Schule ausgefallen.

Für Dypau sind vom deutsch-dänischen Hilfsauschluß wieder 350000 Mark eingegangen. Insgesamt betragen die Spenden dieses Ausschusses 865000 Mark.

**Sauglück.** Von drei Mutterschweinen erhielt ein Gutsbesitzer bei Gerabronn innerhalb weniger Tage zusammen 43 Ferkel und zwar von einem Mutterschwein 9, vom anderen 14 und vom dritten gar 20; fast des Guten zuviel. Die Mutter mußte in Funktion treten und eine Säugin, die gleichfalls stillende Mutter einiger Jungen ist, hat sich zur Verfügung gestellt, noch ein paar Schweinchen mitzuerhalten.

**Der gestohlene Film.** Eine große Lichtbild-Gesellschaft wollte in Frankfurt ein großes Film-Oratorium in sechs Abteilungen, „Christus“ (von Fausto Salvatore), das im Heiligen Land selbst aufgenommen wurde, in einer Sonderdarbietung vorführen. Als die vielen Geladenen erschienen, wurde ihnen mitgeteilt, daß nachts der fünfte und sechste Teil gestohlen worden sei!

**Kinos.** Nach der Zeitschrift „Lichtbühne“ gibt es im Reich nicht weniger als 3750 Lichtspieltheater.

**Ausländische Schieber.** Auf dem Kölner Hauptbahnhof wurde eine Frau aus Belgien festgenommen, in deren Koffer ein Mantel, sechs Schale und etwa 30 Taschentücher: deutschen Ursprungs gefunden wurden. Sie erhielt 3 Monate Gefängnis und 60000 Mk. Geldstrafe. Drei Männer aus Charleroi, die große Posten Hemden, Hosen und Hosenträger ausführen wollten, wurden zu je 3 Monaten Gefängnis und 100000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Andere Personen aus Belgien wurden zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Wochen und mit Geldstrafen bis zu 20000 Mark belegt.

**Ertrunken.** In Trebbichau bei Köthen (Anhalt) brachen beim Eislaufen zwei 13jährige Knaben ein und ertranken. Ein 19jähriger junger Mann, der ihnen zu Hilfe kam, brach ebenfalls ein und fand den Tod.

Auf dem Eis bei Alken (Prov. Sachsen) brachen 3 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken.

**Eisenbahnunfall.** Am 28. November, abends 1/8 Uhr, fuhr ein von Frankfurt kommender Personenzug im Hauptbahnhof Darmstadt infolge falscher Signalstellung auf einen Leerzug, von welchem zwei Wagen zertrümmert wurden. 12 Personen sind verletzt.

Der Personenzug 712 Kreuz-Stein ist vor Soest in Pommern infolge Reibens auf einen Güterzug aufgefahren, wodurch der Bahnpostwagen in Brand geriet. Zwei Bahnpostbeamte wurden schwer, 2 weitere leicht verletzt. Die Postladung ist bis auf einige Wertsendungen vernichtet worden.

Bei einem Zusammenstoß des Zugs Brüssel-Antwerpen mit einem anderen Personenzug auf der Station Düsseldorf (zwischen Maastricht und Antwerpen) wurden 5 Personen getötet.

**Brand.** Auf dem Gelände der Siedlungsgesellschaft „Eigenheim“ in Erlner (Mark Brandenburg) brach in letzter Nacht ein Großfeuer aus, dem sämtliche Werkstätten und Baubüros der Siedlungsgesellschaft zum Opfer fielen.

In Berlin-Weißensee wurden die Gebäude einer Knallkorkfabrik durch eine Explosion vollkommen zerstört. Eine Arbeiterin wurde getötet, ein Arbeiter schwer verletzt.

**Ende des Wiener Theaterstreits.** Nach langwierigen Verhandlungen über die Gehaltsregelung haben die Schauspieler der Wiener Theater ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

**Gehzwang in Frankreich.** Beim französischen Senat wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, der die Einführung von Zwangsehen bezweckt. Darnach muß jeder Staatsbeamte verheiratet sein oder sich verpflichten, bis zum 25. Lebensjahr eine Ehe einzugehen. Beamte, die 3 oder mehrere Kinder haben, rücken schneller auf und erhalten bedeutende Gehaltszulagen. Ledige Männer sollen den Militärdienst doppelt so lange leisten. Bleibt ein französischer Bürger bis zum 45. Lebensjahr unverheiratet, so bleibt er als Reservist bis zum späten Alter im Militärdienst.

## Handel und Verkehr.

**Erhöhung der Uhrenpreise.** Der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie erhöhte mit sofortiger Wirkung die Preise für Großuhren um 185 Prozent, für Qualitätsarmuhren um 200 Prozent gegenüber den Preisen der Sommerliste.

**Heilbronn, 29. Nov.** Der Aufsichtsrat der Kaiser Otto-W. G. wird der Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals auf 15,5 Millionen M. vorgeschlagen.

**Sindelfingen, 29. Nov.** Die Optima-Maschinenfabrik wird ihr Aktienkapital von 3 auf 6,3 Millionen Mark erhöhen.

**Stuttgart, 29. Nov.** Schon seit Jahren wurde hier im „Grünen Hof“ ein Pelzwarenmarkt im Frühjahr abgehalten. Händler aus allen Teilen Deutschlands kamen herbei. Der Verkauf soll nun im Februar nächsten Jahres in einen eigentlichen Markt umgewandelt werden. Als geeigneter Platz ist hierfür die Turnhalle in Aussicht genommen. Der Gemeinderat wird um Genehmigung zur Abhaltung eines eigenen Pelzwarenmarktes bei der Kreisregierung für den Jagdkreis nachsuchen.

**Stuttgart, 29. Nov.** Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Schlachthof waren zugeführt: 152 Ochsen, 26 Bullen, 185 Jungbullen, 180 Jungriinder, 331 Kühe, 414 Kälber, 411 Schweine und 247 Schafe. Erlöse wurden aus 1 Jenner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 760-830, zweite 560 bis 700, Bullen erste 740-800, zweite 600-700, Jungriinder erste 800-900, zweite 650-760, dritte 550-650, Kühe erste 600-710, zweite 420-520, dritte 300 bis 400, Schweine erste 1800-1900, zweite 1670-1780, dritte 1400-1800, Kälber erste 1000-1070, zweite 900 bis 960, dritte 800-860, Hammel geschlachtet 900 bis 1050, Schafe 800-900 Mark. Verkauf des Marktes ohne Lebhaft, sonst mäßig belebt.

**Salungen, 29. Nov.** Dem Schweinemarkt waren zugeführt 272 Stück Milchschweine. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft. Der Preis betrug für das Stück 150 bis 350 Mark.

**Nürnberg, 29. Nov.** Die Bad-, Obst- und Weinbrennereien A. G. Nürnberg und Kork erzielte für das erste Geschäftsjahr bei einem Aktienkapital von nom. 5 Millionen Mark einen Bruttogewinn von 4 490 570,43 M. Von dem Reingewinn sollen 15 v. H. verteilt und der Rest für Rückstellungen und Abschreibungen verwendet werden. Gleichzeitig beschloß der Aufsichtsrat eine Erhöhung des Kapitals um 5 Millionen Mark.

**Zu dem Preissturz des Fetts** wird aus Kreisen der Geschäftswelt mitgeteilt, daß dieser in Amerika längst längst zu verzeichnen, für unsere Fettpreise aber von keinem Einfluß ist, solange der Kurs der Mark nicht wesentlich besser wird. Trotz des Ueberangebots in Amerika ist also mit einer Verbilligung des Auslandsfetts nicht zu rechnen.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen im Westen rücken näher, der Einfluß des Hochdrucks im Osten geht weiter zurück. Am Donnerstag und Freitag ist zunehmende Trübung und auch etwas Schneefall zu erwarten.

Wenn man Papiergeld hamstert. Eine peinliche Ueberraschung erlebte dieser Tage eine Bauersfrau, die mit einer zum Bersten vollen Geldtasche nach Berlin gekommen war und in einem großen Wäschegeheim für 15 000 M. Wäsche kaufen wollte. Als die Frau ihre Auswahl getroffen hatte und ihre Rechnung mit lauter 50 Mark-Scheinen begleichen wollte, bedeutete ihr die Kassiererin, daß der ganze auf dem Zählbrett aufgeschichtete Papierhügel aus verfallenen Scheinen bestehe. Die zu Tode erschrockene Frau erhob nun ein großes Jammern und erzählte händeringend, daß sie von dem schönen Papiergeld noch eine große Menge daheim im Kasten habe.

**Ueber ein gelungenes Balutaerlebnis** berichtet eine Freiburger Zeitung folgendes: Ein Ausländer, offenbar ein Schweizer, der in einem Freiburger Gasthof zu Mittag essen wollte, bestellte sich zu diesem Zwecke beim Wirt ein Rindsottolett. Als er dies verzehrt hatte, bestellte er dasselbe Gericht auch für seinen Hund. Der Wirt ließ ihm dieses bringen. Als es ans Bezahlen ging, sagte er aber zu ihm: „Was Sie verzehrt haben, kostet 16 Mark, was dagegen der Hund gefressen hat, kostet 16 Franken. Der Schweizer wollte gegen die Ueberforderung Verwahrung einlegen. Der Wirt ließ sich aber auf nichts ein. Es entstand ein erregtes Zwiegespräch. Schließlich ergriffen auch die übrigen Anwesenden für den Wirt Partei, sodaß der Fremde im weiteren Verlauf noch etliche deutsche Hiebe einstecken und zum Schluß den für die Hundemahlzeit geforderten Preis bezahlen mußte.

### Locales.

**Der Christmonat.** Der zwölfte und letzte Monat, der Dezember (vom lateinischen decem = zehn) führt seinen Namen von der Stellung im altrömischen Kalender. Da in diesem das Jahr mit dem März seinen Anfang nahm, war er der 10. Monat. Karl der Große, der den Monaten deutsche Bezeichnung beilegte, nannte ihn den heiligen Monat; später erhielt er den schönen Namen Christmonat; schließt doch das Jahr mit dem lieblichsten aller Feste, dem Christfest, ab. Mit dem Eintritt des Dezember nimmt nach der meteorologischen Jahres-einteilung der Winter seinen Anfang. Mehr denn je zuvor bannen uns die Witterungsverhältnisse an das Haus, und der deutsche Winter schließt uns am trauten Herd zusammen. Gerne sieht es der Landwirt, wenn eine weiße Decke die frierende Erde einhüllt: Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe! Große Bedeutung hat in den Wetterregeln das Wetter an Weihnachten; der Volksmund behauptet: Weiße Weihnachten = weiße Öftern, und umgekehrt. Es ist bekannt, daß ein spät beginnender Winter seine Herrschaft oft zu Öftern noch nicht beendet hat und sich leicht ins Frühjahr hinein erstrecken kann. Dezember warm, daß Gott erbarm! — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß!

**Der Andreastag.** Der 30. November ist dem Apostel Andreas geweiht. Die griechische Kirche nennt ihn den Erzbischofen und schreibt ihm die Errichtung des Bischofsthums von Konstantinopel zu. Die Russen verehren den hl. Andreas als ihren Apostel. Der Andreasorden, der höchste russische Orden des ehemaligen Zarenreichs, ist nach ihm benannt. In der Andreasnacht sucht man auf verschiedene Weise die Zukunft zu erforschen. Am verbreitetsten ist das Blei-ziehen u. a.

**Schulgeld an landw. Winterschulen.** Mit Rücksicht auf die eingetretene Teuerung wurde das Schulgeld an den landwirtschaftlichen Winterschulen Württembergs für den erstmaligen Besuch (erster Kurs) auf 250 Mark und für den zweiten Kurs auf 200 M. mit Wirkung vom 1. November erhöht.

**ep. Deutscher Wiederaufbau im Ausland.** Die deutsch-evangelische Auslandsarbeit sieht in Zeichen des Wiederaufbaus. Hr. D. Dr. Schubert-Berlin ist zum Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Rom, wo er schon vor dem Krieg tätig war, der Prof. der Theol. D. M. Halle a. S. zum Vorsteher des deutschen evang. Instituts für Altertumswissenschaft des heiligen Landes und zum Pfarrer an der Erloferkirche in Jerusalem ernannt worden. Hr. Hörstel hat, nachdem er die Kriegsgefangenen in Frankreich besucht hatte, in diesem Monat den ersten deutschen Gottesdienst nach dem Krieg in der deutschen Bottschaftskapelle zu Paris gehalten und dabei den dortigen Evangelischen die Grüße des deutschen evangelischen Kirchenausschusses überbracht.

**Verteuerung des Erpfehguts.** Vom 1. Dezember ab werden der Erpfehguteinheitsfuß von 48 auf 10,8 Pfennig für 10 kg. und 1 km. und die Mindestfracht von 4 M. auf 12 M. erhöht. Die Erhebungsbeträge sind auf volle Mark aufzurunden. Die bisherige Ablieferungsbühne von 50 Fig. fällt weg.

**Erpfehgutabfertigung.** Die Verwendung von Eisenbahnmarken zur Verrechnung von Beförderungsgeldern ist vom 1. Januar ab für das ganze Reichsbahngebiet aufgehoben worden. Die Absender von Erpfehgut, die die Selbstabfertigung gewählt haben, haben ein Abgangsbuch zu führen; auf Wunsch wird solchen Absendern die Fracht gebührenfrei monatlich gestundet. Nähere Auskunft erteilen die Gewächstellen.

**Kapitalerhöhung bei der Württ. Vereinsbank.** Wie verlautet, sieht auch die Württ. Vereinsbank vor einer neuen Kapitalerhöhung und zwar soll das Kapital verdoppelt werden durch Erhöhung von 40 auf 80 Millionen unter Angabe von 1:1 zu einem Kurse, der das Gesamtkapital schließlich auf über 100 Millionen Mark bringen dürfte.

**H. Geflügel- und Kaninchen-Gau-Ausstellung am 10. und 11. Dezember.** Wie aus den Plakaten ersichtlich, ist die diesjährige Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des oberen Enzgaues, Wildbad übertragen worden. Um zu beweisen daß der Geflügel- u. Kaninchen-Züchter-Verein in seinen Bestrebungen auf der Höhe, appelliert die Ausstellungsleitung an ihre Mitglieder, sich rege an der Ausstellung zu beteiligen, um einen vollen Erfolg zu sichern. Das Material, das durch die Stallchauen, vom Ausschuß des Vereins beauftragt wurde, berechtigt zu guten Hoffnungen und gibt den Beweis, daß mancher Züchter sich seit der letzten Ausstellung Mühe gab und seine Zucht sehen lassen darf. Nicht minder aber, appellieren wir an die Bevölkerung Wildbads zu regem Besuch der Ausstellung und ihrer finanziellen Unterstützung, ist doch die Devise des Vereins nicht nur allein: Pflege kollegialer Freundschaft und Geselligkeit, sondern was in diesen trüben Zeiten für jedermann von Interesse ist: Die Hebung und Förderung der Geflügel- und Kaninchenzucht, um unseren Hausfrauen etwas auf den Tisch zu bringen.

## Brotarten-Abgabe.

Am Donnerstag, den 1. Dezbr. 1921,	
Nr. 1-300	vorm. 9-10 Uhr
" 301-600	" 10-11 "
" 601-900	" 11-12 "
Schluß	nachm. 2-5 "

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

<b>Fahrräder</b> und <b>Nähmaschinen</b> sowie sämtl. Ersatzteile	<b>Reparaturen</b> an Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie Gummi zum billigst. Tagespreis.
Karl Tubach jr., Enzthalstraße	

**Adolf Stern**  
Moderna Herrenbekleidung  
Uhlandstraße 44 (Kappelberg)  
Telephon 104

**Loden-Joppen**  
(Warm gefüllt)  
In allen Größen vorrätig!

**Ziehharmonikas**  
werden noch vor Weihnachten um das Doppelte teurer. Wir verkaufen aber noch einen Posten zweifelhafter Wiener mit la. Stahlstimmen zum halben Preis wegen großer Räumung. Vorhergehender Preis M. 500, jetzt M. 250.  
Auch einige Mandolinen und Gitarren sind sehr billig noch zu verkaufen bei  
**Gebr. Hohnlofer, Pforzheim**  
Bergstr. 27.  
Gebrauchte von 50 M. an.  
Alle Reparaturen innerhalb einem Tag.

**Turn-Verein Wildbad.**  
Mittwoch von 6-7 Uhr  
**Männerriege.**  
Der Vorstand.

**W. V. W.**  
Morgen Donnerstag  
nachmittag 3 Uhr  
im Windhof.

**Ratten! Mäuse!**  
tötet unfehlbar „Ackerlon“  
zu haben bei Gebr. Schmit,  
Med., Drog.

## Gaswerk.

Cots ist ausverkauft und kann bis auf weiteres keiner mehr abgegeben werden.

**FELLE**

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

**E. Maischofer, Pforzheim**  
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

**RBN** *Phil. Bosch Nachf.*  
**W** *Wildbad,*  
*Hauptstr. 32*

**Große Auswahl**  
in  
**Manufakturwaren**  
**Aussteuerartikeln**

**Damen-Wäsche**  
**Herrn-Wäsche**  
**Trikotagen**  
**Kragen Cravatten**  
*Reelle Bedienung!*  
*Billigste Preise!*

## Trotz der großen Teuerung

bin ich noch in der Lage  
**Ueberzieher, Anzüge**  
**Hosen-Joppen-Westen**  
wenig getragen, aus nur la. Stoffen  
zu bekannt bill. Preisen abzugeben.

**Verkaufslager in Pforzheim Tal 2,**  
Kein Laden. I. Stock.

## Für Minderbemittelte!

Es wurden mir zugewiesen:  
ca. 20 Paar neue rindl. Schnürstiefel  
zu M. 130,  
ca. 15 Paar Infanterie-Stiefel.  
Die Abgabe erfolgt am Donnerstag vorm. von 10 Uhr ab.

**Hermann Lutz.**

**Geflügel- u. Kaninchen-**  
**Züchterverein Wildbad**

An unsere verehrl. Mitglieder bezw. Aussteller!  
Im Laufe dieser Woche ergehen an unsere Mitglieder die Anmeldeformulare zur Gau-Ausstellung. Es wird gebeten, die Anmeldungen so reichlich wie möglich ergehen zu lassen. Die Anmeldebogen sind bis spätestens 4. Dezember bei Vorstand W. Kull oder Kassier G. Jesser abzugeben. Nachmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Das Standgeld beträgt pro Nummer M. 3.—, für Sammelstamm (1,2) M. 5.—, für Hahn mit Junge ebenfalls M. 5.—. Das Standgeld ist unbedingt mit der Anmeldung abzugeben.

**An die Vereinslosverkäufer!**  
Die nicht verkauften Lose müssen bis spätestens Freitag, den 9. Dezember bei Vorstand Kull abgeliefert sein, andernfalls die Lose als verkauft gelten. Eine spätere Ablieferung wird also zwecklos sein.  
Die Vereinsleitung.